

Carmen Schmidt: Kleines kommentiertes Wörterbuch zur Politik in Japan. Mit einem deutsch-japanischen Stichwortverzeichnis

Marburg: Tectum Verlag, 2003, 195 S., € 25,90

Ein Wörterbuch zur japanischen Politik – braucht man so etwas? Nun, wer sich auch nur am Rande mit dem politischen Japan beschäftigt, wird das *Kleine kommentierte Wörterbuch zur Politik in Japan* von Carmen Schmidt sehr schnell schätzen lernen. Die Autorin unternimmt mit ihrem Buch den ersten Versuch in deutscher Sprache, mittels sorgfältiger Auswertung der einschlägigen Fachliteratur "einen systematischen Überblick über japanische sozialwissenschaftliche Fachbegriffe zu geben" (S. 7). Und dieser Versuch ist ihr gelungen.

Die japanischen Begriffe erscheinen in alphabetischer Reihung in lateinischer Umschrift, dann in Kanji, dann in deutscher Übersetzung. Dies ist die übliche Verfahrensweise in den gängigen japanisch-deutschen Wörterbüchern und macht den Band von Schmidt noch nicht zu etwas Besonderen. Der eindeutige Vorteil liegt vielmehr in der Kommentierung der Begriffe, die Schmidts Buch bietet, in der umfassenden Stichwortsammlung, die es aufweist, sowie in den vielen Querverweisen. Eine Stichwortsuche nach "Frauen und Politik" (*josei to seiji*) ergibt über anderthalb Spalten grundlegende Fakten zum Frauenwahlrecht, zur Repräsentation von Frauen in der Politik und zu anderen Begriffen aus diesem Kontext, die im Wörterbuch erläutert werden (z.B. die Frauenbewegung, *josei kaihō undō*).

Ein Wörterbuch kann nie alle Wünsche und schon gar nicht alle Sonderwünsche erfüllen. Das erwartet aber auch niemand, zumal die Dynamik des politischen Wandels, der eben auch einen Sprachwandel mit sich bringt, nie erschöpfend zu einem bestimmten Zeitpunkt erfasst werden kann. Die große Leistung des Wörterbuchs von Carmen Schmidt für die sozialwissenschaftliche Japanforschung liegt

in der Chance, die es bietet: Der Chance nämlich, dass wir in Zukunft nicht mehr mit zahlreichen, nur zur Verwirrung beitragenden Übersetzungen bestimmter japanischer Termini in deutschen Texten überschüttet werden. Der Ministerpräsident bleibt Ministerpräsident und wird nicht zum Premierminister, auch wenn der japanische Text ihn wahlweise als *shushō* oder *sōri daijin* bezeichnet. Zwischen Fraktion (*kaiha*) und Faktion (*habatsu*) wird klar und deutlich unterschieden, sodass auch in der politischen Terminologie unerfahrene Leser/innen die grundverschiedene Bedeutung dieser beiden Begriffe schnell verstehen können. Hilfreich in diesem Zusammenhang ist auch das deutsch-japanische Begriffsverzeichnis im hinteren Teil des Buches. Im Personenregister sind die Ministerpräsidenten Japans bis zum amtierenden MP Koizumi Jun'ichirō angeführt – leider in alphabetischer und nicht in chronologischer Reihenfolge. Insgesamt stellt das Wörterbuch eine höchst willkommene Nachschlagequelle für Studierende und sozialwissenschaftlich orientierte Sozialwissenschaftler/innen dar. Allen, die eine größere Arbeit in diesem Bereich verfassen möchten, sollte es daher nachdrücklich empfohlen werden.

Claudia Derichs

Petra Buchholz: Schreiben und Erinnern. Über Selbstzeugnisse japanischer Kriegsteilnehmer

München: Iudicium Verlag, 2003, 422 S., (= Iaponia Insula, Studien zu Kultur und Gesellschaft Japans, hg. von Irmela Hijiyakirschner, Bd. 10), 41 €

Die vorliegende Druckfassung der Dissertation (FU Berlin) der Diplom-Pädagogin und Japanologin Petra Buchholz räumt auf eine ungewöhnliche, in ihrem Ergebnis dennoch überzeugende Weise mit der weit verbreiteten Vorstellung auf, die Japaner hätten ihre Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg und Japans unrühmliche Rolle auf dem asiati-